

Online-Diskussion über die Landwirtschaft in 25 Jahren

Trotz der speziellen Umstände fand auch diesen Januar die Veranstaltung "Agrarpolitik an der Liebegg" statt. An der Liebegg haben sich jedoch nur die vier Organisatorinnen und Organisatoren eingefunden. Die drei Referenten sowie die rund 230 Teilnehmerinnen und Teilnehmer wurden online zugeschaltet und so fand auch in der Corona-Zeit eine agrarpolitische Diskussion, organisiert von der Liebegg, dem Bauernverband Aargau, der Aargauer Meisterlandwirte und den ehemaligen Liebegger, statt.

Verschiedene Thesen und der gemeinsame Nenner

Die drei Referenten Christian Hofer (BLW), Martin Rufer (SBV) und Hansjürg Jäger (Agrarallianz) präsentierten ihre Vorstellung von der Landwirtschaft in 25 Jahren und die Teilnehmerinnen und Teilnehmer konnten über eine Online-Plattform ihre Fragen an die Referenten stellen. Folgend finden Sie die wichtigsten Aussagen aus den Referaten.

Bundesamt für Landwirtschaft Christian Hofer	Schweizer Bauernverband Martin Rufer	Agrarallianz Hansjürg Jäger
<p>Die internationalen und nationalen Herausforderungen sind gross. Es ist wichtig, dass wir vom Ausland nicht abgehängt werden. Vier Handlungsfelder sind nötig:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Langfristige substanzielle Inlandproduktion sicherstellen - Eine Politik für ein ganzheitliches Ernährungssystem - Wertschöpfung und Unternehmertum ermöglichen - Komplexität der Regelungen reduzieren 	<p>Die Stärken der Schweizer Landwirtschaft und das Rückgrat der Familienbetriebe ist wichtig. Für eine erfolgreiche Landwirtschaft muss folgendes umgesetzt werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Umdenken: Von einer einseitigen Landwirtschaft zu einer glaubwürdigen Ernährungspolitik - Zielkonflikte eingestehen und Ziele gewichten - Ausrichtung der Politik entlang der gewichteten Ziele - Schaffung von mehr Rechts- und Planungssicherheit - Transparenz entlang der Wertschöpfungskette - Forschung stärken 	<p>Für eine erfolgreiche Landwirtschaft gibt es fünf Thesen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Landwirtschaft wird vielfältiger - Die Natur interessiert sich nicht für die Politik (mehr nachhaltige Produktionssysteme und Biodiversität) - Mehr Freiheit und Verantwortung (Label Organisation sind wichtig, Unternehmerische Lösungen werden nötiger) - Die Agrarpolitik weicht der Ernährungspolitik - (Agrar)Politik kommt aus der Stadt

Einigkeit herrscht darin, dass ein Dialog zwischen den verschiedenen Akteuren notwendig ist und hierfür künftig die Ernährungspolitik anstatt die Agrarpolitik im Vordergrund stehen muss. So können Konflikte ausgetragen und gemeinsame Lösungen gefunden werden. Dennoch bleibt die Thematik, dass der Konsum die Produktion letztendlich bestimmt. So können nachhaltige Produktionsformen wie eine mögliche Umverteilung von der tierischen zu einer pflanzlichen Produktion nur funktionieren, wenn der Absatz der Produkte besteht.

Die Referate stehen unter folgendem Link zum Herunterladen zur Verfügung: [LINK](#)